
XVI. Der Kuhbilzling. (*Boletus subtomentosus*. L).

S. Wachspräg. Q. und Abbild. Tab. Q.

Dies ist der eigentlich sogenannte Kuhbilzling *Bolet commun* und *Bolet Chrysenthere* des Bulliard. Man nennt ihn auch wohl *Bilzling* allein. Doch sind die Benennungen der *Bilzlinge* sehr schwankend, und es ist höchstnothwendig, auch im Deutschen die Schwammbenennungen festzusetzen, weil durch jene Unordnung und Verwechslung der Nahmen bereits nur zu oft sehr bössartige Zufälle veranlaßt worden.

Er wächst auch bey uns sehr häufig und ist eine wahre Zierde unsrer Wälder. Auf Hügeln, die mit alten Eichen, Buchen, Ulmen, und Ahornbäumen bewachsen sind, findet man ihn auf der kahlen Erde im Moder der Baumabfälle, bald einzeln bald gesellig vom Junius bis in den

November. Seine zierliche Gestalt und seine bunte Färbung belebt und erheitert die ernste Dunkelheit der Haine, so wie die hellen Gestirne die mitternächtliche Halle des Himmels. Man muß sich aber wohl in Acht nehmen, ihn mit andern giftigen Arten Bilzlinge, die oft nicht weniger schön sind, und mit ihm an einer Stelle durch einander wachsen, wie z. B. mit dem Pfefferbilz, Blutbilz, Schweinbilz u. d. gl. zu verwechseln.

Die Kennzeichen des Ruhbilzlinges bestehen im folgenden:

Der Strunk ist voll, von außen meistens gelblich und im reifen Alter gewöhnlich mit einem Blutrothen Abergesflechte Neuartig bemahlt. Das Fleisch ist weichfaserig, weiß, im spätern Alter gelblich, und läuft manchemahl, jedoch nur langsam an der Luft grün oder bläulich an, wenn man den Schwamm in Stücke zerschneidet. Der Hut ist fleischig, gewölbt, uneben, von Farbe graubraun und feinsilzig. Nicht selten mischt sich auch, besonders am Gipfel eine Blutrothe Tinte in seine Farbe. Bey trockener Witterung zerspringt seine Oberhaut oft in sehr viele kleine Lappchen und da dann das nackte Fleisch gelblich hervor sieht, so gewinnt der Hut dadurch ein sehr artig getäfeltes Ansehen. Seine untere Fläche ist mit verwachsenen ziemlich langen Röhrchen besetzt, deren Mündungen offen stehen, und ein

mit Nadeln durchstochenes Nähkissen vorstellen. Diese Röhrenmasse ist in der Jugend des Schwammes überaus fein, ungemein lebhaft Schwefelgelb und fast geschlossen. Am Ende hingegen wird sie gelbgrünlich, die Mündungen werden beträchtlich, jedoch sehr ungleich an Gestalt und an Größe. Die meisten sind eckig vom Seitendruck der anliegenden. Andere ragen weiter hervor und die dem Strunk am nächsten sind, pflegen wie aufgeschlizt an demselben ringsum herab zu laufen, und sich ganz unvermerkt in ein bloßes Adernetz zu verlieren.

Es gibt außerordentlich viele Varietäten und Naturspiele unter dieser Schwamm-species. Jene der Farbe sind bereits bezeichnet worden. Der Filz ist in der Jugend am deutlichsten zu bemerken. Doch gibt es auch große die noch filzig sind. Die erheblichsten Abänderungen erleidet die Gestalt! Der Strunk ist z. B. zuweilen dick, knollig, kräuselförmig, oder dünn, Walzenförmig, gerade oder aufsteigend. Der Hut ist Kugelrund, oder flach gedrückt, regelmässig oder ausgeschweift, zuweilen excentrisch, ja es gibt sogar verwachsene Hüte u. s. w.

Man verbraucht den Kuhbilzling eben so wie den Herrenbilzling, von welchem in dem nächstfolgenden Artikel die Rede seyn wird. Er ist aber weniger schmackhaft. Ob der in Schlesien

so beliebte Schmalzling hieher gehöre? ist noch durch Augenzeugen zu entscheiden *).

*) Ich führe diesen Bilzling bloß darum hier an, weil er wirklich allgemein verbraucht wird. Dennoch halte ich den Herrenbilzling allein für empfehlungswürdig. S. Dester. Sch. S. 184. Wenigstens sollte man von dem Kuhbilzlinge nur junge Stücke zum Genuß erwählen, denn die ältern sind schon manchemahl der Gesundheit nachtheilig befunden worden. Auf der beygefügten Tafel ist deswegen ein jüngeres Exemplar neben dem älteren vorgestellt worden.